

# Hans Magnus Enzensberger

## Der Untergang der Titanic

*Eine Komödie*

Hans Magnus Enzensberger, 1929 in Kaufbeuren geboren, lebt heute in München. 1963 erhielt er den Büchner-Preis. Gedichte: *verteidigung der wölfe*; *landessprache*; *blindenschrift*; *Gedichte 1955-1970*; *Mausoleum*. Sieben- und dreißig Balladen aus der Geschichte des Fortschritts; *Die Furie des Verschwindens*. Essays: *Einzelheiten*; *Politik und Verbrechen*; *Deutschland, Deutschland unter anderm*; *Palaver*. Politische Überlegungen (1968-1973); *Augenzugen: Der Weg ins Freie*. Sieben Lebensläufe; *Politische Brosamen*. Szenische Dokumentation: *Das Verhör von Habana*. Roman: *Der kurze Sommer der Anarchie*. *Buenaventura Durrutis Leben und Tod*. Im Herbst 1978 erschien erstmals *Der Untergang der Titanic. Eine Komödie*.

Das Riesenschiff, das Weltwunder, das Ungeheuer, das in einer eisigen Nacht des Jahres 1912 versank, war ein ganz gewöhnlicher Dampfer – und zugleich ein Mythos: Inbegriff des Fortschritts.

In dreiunddreißig Gesängen wird die Katastrophe dargestellt, mit allen Einzelheiten, mit der Mannschaft und den Passagieren, den Toten und den Überlebenden, der gesellschaftlichen Hierarchie des Schiffs, seinen Salongemälden, dem First-Class-Dinner, den Zeitangaben, Temperaturen und Geräuschen. Aber dieser Untergang ist nicht nur ein aktenkundiges Unglück aus der Vergangenheit. Als Geisterschiff ist die *Titanic* immer noch unterwegs. Enzensbergers Gedicht hat nicht zuletzt mit dieser imaginären *Titanic* zu tun, dem »Untergang im Kopf«.

Begonnen 1969 in Cuba, verlorengegangen, hartnäckig wiederaufgenommen, oft verworfen und immer weiterverfolgt, abgeschlossen 1977 in Berlin, nimmt das Gedicht manche Erinnerung an die Jahre und Orte seiner Entstehung in sich auf.

»Auch der Mensch«, lehrt Enzensberger, »dem das Wasser bis zum Halse steht, kann seinen Kopf noch benutzen: zum Denken, nicht nur zum Schreien.«

Suhrkamp